



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

7. Kurien in der Kreuzstraße

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

Zwerghaus im Dach, ist in den Fensterpfosten mit flachgeschnitzten, an Hermen erinnernden jonischen Pilastern mit starker Verjüngung geziert, die Konsolen als Rollwerk ausgebildet. Die vier Brüstungsfelder zeigen von links nach rechts die Darstellungen des hl. Godehard, hl. Maria, hl. Bernward u. hl. Lucas mit den jeweiligen Beischriften und der Bauurkunde in der Setzschwelle:

LVCAS AMELVNGK VICAR CONCEPT: BTMÆ: VIRG · MRIE ·
ME FIERI PROCVRAVIT ANNO MDCXVI (1616).

7. Kurien in der Kreuzstraße.

Von Kurien in der Kreuzstraße nennt Mithoff S. 124 die v. Haxt- Nr. 7 (1138). hausen mit einer Kapelle St. Stephani (vgl. über letztere Zeller, S. 56; im ehemaligen Stift St. Georg gelegen. Abb. 3, Taf. 44 gen. Werkes). Jetzt Privathaus. Die Apsis dieser Kapelle ragt hinein in die angebaute Kurie von Kesselstadt.

Die Kurie von Heerde, dem neuen Schaden gegenüber, ist ein stattlicher Bau aus dem Beginn des XVIII. Jahrhunderts. Jahrzahl im Torbogen: 1706. Darüber Wappen des ehemaligen Inhabers (Fig. 133) eine Herde, Anspielung auf den Namen von Heerde. Dieser Bau wurde errichtet an Stelle zweier älterer Häuser, eines Brauhauses und einer Schule durch den Dechanten Johannes Heerde, welcher 1705 den Neubau ausführte und zur Hälfte als Schule, zur Hälfte als Stiftsherrenwohnung einrichtete. Heerde (1725, 18. Juni †) ist bekannt durch die aus seinen Mitteln 1710 und 1712 errichteten Portale an der Süd- und Westseite der Kirche zum hl. Kreuz (vgl. Sakralbauband, S. 186 ff.; Dr. Krätz, Hist. Notizen ü. d. Kloster



Fig. 133. Kreuzstr. 7. Kurie von Heerde. Wappen.

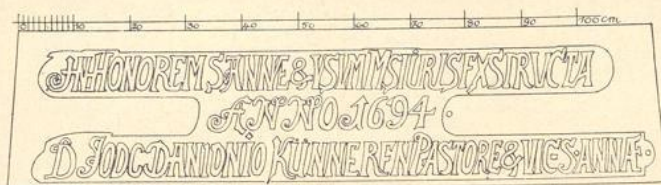


Fig. 135. Kreuzstr. 17. Inschrift an dem Türsturz der Kurie des Pastors Künneren. 1694.

Marienrode, kath. Sonntagsblatt 1880, S. 132). Später wurde der Bau im Ganzen als Kurie eingerichtet und von einem Herrn v. Kesselstadt bewohnt. Nach Aufhebung des Stiftskapitels 1810 wurde der Bau 1829 auf Befehl König Georgs IV. von Hannover als Damenstift eingerichtet.

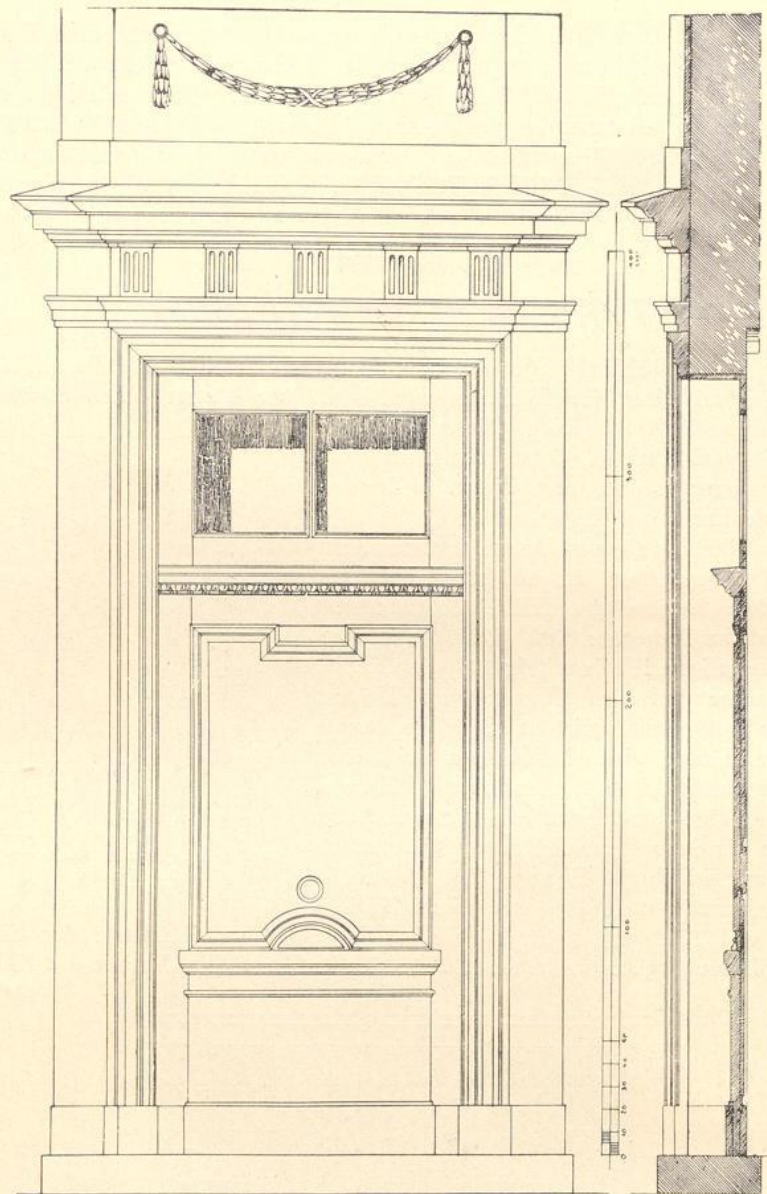


Fig. 134. Kreuzstraße 7. Kurie von Heerde. Portal. 1706.

Das Portal (Fig. 134) dieses Gebäudes ist jünger, von vornehmer Wirkung, eine der besten Leistungen der Hildesheimer klassischen Richtung des ausgehenden XVIII. Jahrh.; der Architrav mit Triglyphen, darüber ein schön gezeichnetes feines Bandmotiv. Die verdoppelte Brettertür hat ein (neues?)

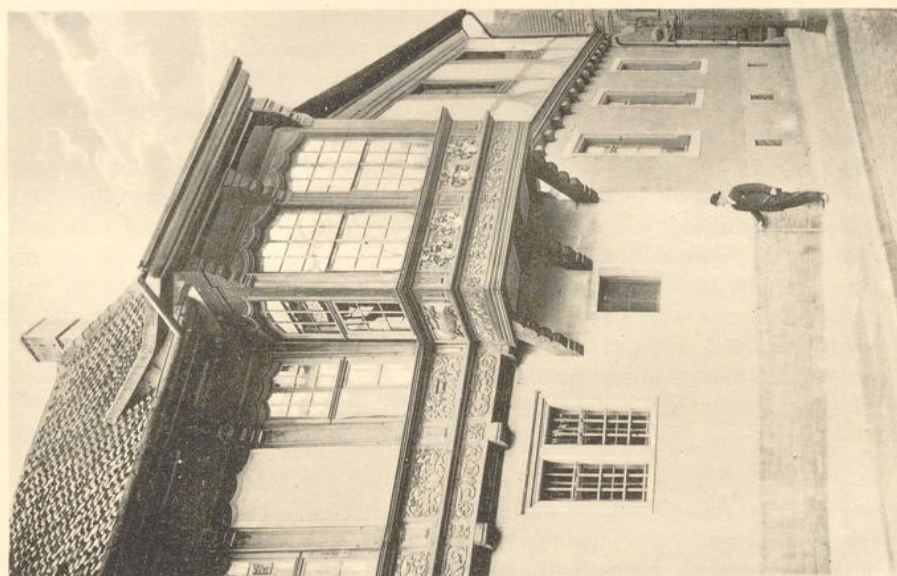


Fig. 111. Domhof 28, 29, Domdechanei. Erker.
1591.

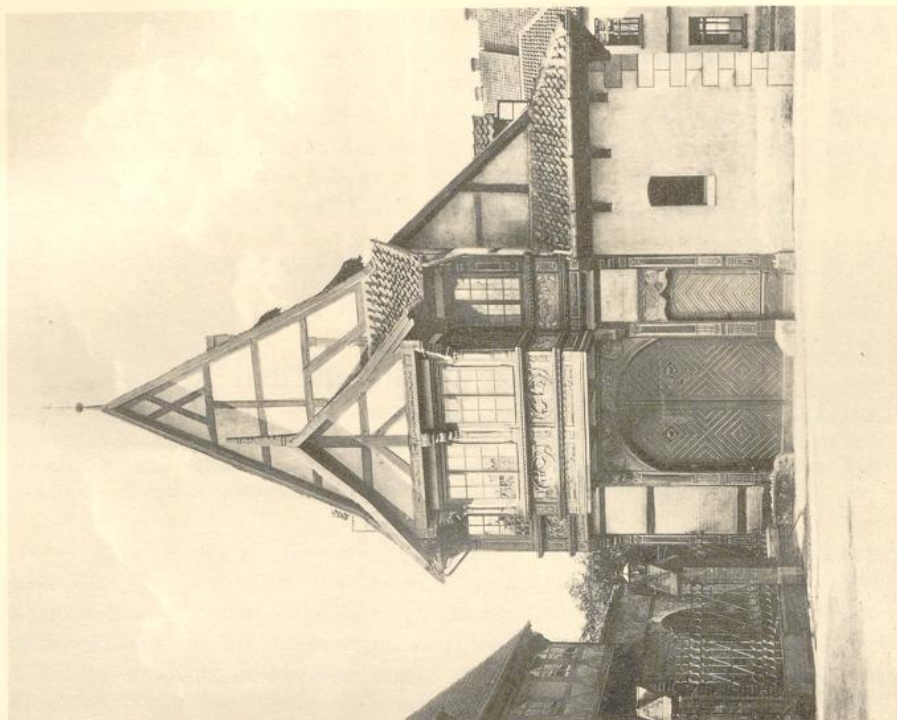


Fig. 129. Pfaffenstieg. Erker der ehem. Curie des Herrn von Nesselrode.
1602. Jetzt abgerissen und an der neuen Schule angebaut.

Hildesheim. Erkerbauten an Curien.

Oberlicht. Mittels Erlasses des Königl. Hannoverschen Kultusministeriums wurde am 16. September 1828 das Georgstift gegründet und später den Pensionärinnen das Gebäude Nr. 7 überlassen.

Ein Beispiel eigenartiger Schriftschnörkelei Ende des XVII. Jahrh. Nr. 17 (1727). hundert bietet die Inschrift des Portals von 1694 an der Kurie des Pastors Künneren (Fig. 135). Die Schrift im Türsturz lautet:

*IN HONOREM S. ANNÆ & VSVMMARSVRIS EXSTRVCTA
ANNO 1694
D JODOCO ANTONIO KÜNNEREN PASTORE & VIC. S. ANNÆ*

8. Kurien im vorderen Brühle.

Literatur: Mithoff, Kunstdenkmäler, S. 141. — Dr. Gerland, Kunst- und Kultur- geschichtliche Aufsätze über Hildesheim, Hildesheim, Lax 1905, S. 47. — L. Hänselmann, Henning Brandis, Diarium, Hildesheim 1896, Gerstenberg, S. 6: Zur Geschichte Tilo Brandis. — Dr. Krätz, Kreuzkirche und Kreuzstift in Hildesheim, Kornacker 1892.

Neben der hl. Kreuzkirche stehen zwei Gebäude, zunächst das sog. Nr. 1. Alte Choralei. Geschichte. alte Choraleigebäude (Kreuzstraße 1), das an Stelle eines älteren, 1184 abgebrochenen Hauses steht. Das Erdgeschoß und der erste Stock des Baues entstammen noch der romanischen Zeit, der obere Teil wurde wahrscheinlich vor 1397 erneuert (restauratio magni aedificii quod apud — . . . ecclesiam ereximus, Urkunde vom 20. Februar d. J.; siehe Gerland, S. 48). Die spitz- bogigen Türen des Untergeschosses entstammen wohl diesem Umbau. Im XVIII. Jahrhundert wurde das Innere total erneuert und das Obergeschoß hinzugefügt.

Der Name Choralei stammt von den Chor(Stifts)schülern, den Choralen, die in der mit dem Stifte verbundenen Schule (einem Internate, Scholares de dormitorio) wohnten.

Die alte Choralei (Fig. 137) ist ein schlichter, aus hammerrecht Be- bearbeiteten Kalksteinen errichteter Bau von 12,3 m Länge und 11,5 m Tiefe. schreibung. Das Erdgeschoß liegt im Fußboden ca. 1,3 m über dem Straßengelände, vor dem Bau läuft eine schmale Terrasse. Zwei Absätze im geschrägten Sockel deuten die ursprüngliche Lage der Eingänge an, der südliche wurde in gotischer Zeit erweitert. Die Einzelheiten des Aufbaues sind sehr schlicht, die Sturze der rundbogig geschlossenen Fenster sind noch aus einer Platte herausgearbeitet, ein Zeichen hohen Alters. Im Innern, dessen ursprüngliche Stockwerkshöhe knapp 3 m betrug, hat sich von alter Einteilung nichts erhalten. Es dient jetzt zu Zwecken der Seminar-Präparandenanstalt. Eigentümer ist der Hannoversche Klosterfonds, die sog. Klosterkammer.

Die benachbarte Propstei wurde in der jetzigen Gestalt laut Wappen Propstei 1 A (1013). Geschichte über der Pforte errichtet 1491 durch den berühmten Propst Tilo Brandis, der im Jahre 1445 geboren, bei den Brüdern vom gemeinsamen Leben erzogen, in